

# Winkel blickt mit Visions-Tag in die Zukunft

Winkel rüstet sich für die Zukunft: Die erste Ladestation für Elektrofahrzeuge wird eröffnet. Denn in sechs Jahren sollen bereits mehr E-Autos verkauft werden als Verbrenner. Bei «Vision Winkel» dreht sich alles um die Zukunft.

Nadja Herrmann

Die Veranstaltung «Vision Winkel» findet am Samstag, 17. September, im Dorfzentrum von Winkel statt. Sie steht ganz unter dem Motto «Neuzeitliche Energie erleben und sich zu seinem Vorteil machen». Grund für diesen Anlass ist die erste öffentliche



In Winkel können verschiedene Elektrofahrzeuge getestet werden. F. dj.

Elektroauto-Ladestation in der Gemeinde Winkel. Es stehen mehrere Programmpunkte auf dem Plan, die vom Ortsverein Pro Winkel Rüti organisiert werden. Die Veranstaltung be-

ginnt um 10 Uhr, mit der Einweihung der Ladestation durch den Gemeinderat. Ein weiterer Höhepunkt ist das Referat von Lars Thomsen. Er ist Zukunftsforscher und gründete das

Schweizer Unternehmen «Future matters». Thomsen zählt zu den weltweit bekanntesten Experten, was die Zukunft der Energie und Mobilität angeht. An «Vision Winkel» blickt er in das Jahr 2026 – wie sich unser Leben, die Arbeit, unsere Energie und Mobilität verändert. Die Neuzulassungen an Elektrofahrzeugen nimmt in der Schweiz rasant zu. Thomsen denkt deshalb: «Es wird nicht mehr lange dauern, bis Ladesäulen so verbreitet sein werden wie heute Parkscheinautomaten.» Ein Trend, der unserer Umwelt und auch uns Menschen zugutekommt. «In zehn Jahren werden sich viele Menschen über Autos wundern und ärgern, die noch Verbrennungsgeräusche von sich geben – es sei denn, eine Oldtimer-Parade fährt gerade vorbei», sagt der Zukunftsforscher ge-

genüber dem «Wochenspiegel» (siehe auch Interview unten).

Die Besucher können die verschiedenen Elektrofahrzeuge gleich selbst testen. Ab elf Uhr stehen E-Bikes, E-Roller und E-Autos bereit. Die Autos werden von den beiden Herstellern Tesla und BMW zur Verfügung gestellt. Lars Thomsen ist sich sicher: «Jeder, der einmal ein E-Auto gefahren hat, kommt nie wieder auf die Idee, sich einen Verbrenner zu kaufen.» An den Infoständen können sich die Besucher beraten lassen, wie die neuzeitliche Energie erzeugt, gespeichert und schonend eingesetzt werden kann.

Die Veranstaltung «Vision Winkel» findet am Samstag, 17. September, von 10 bis 17 Uhr im Dorfzentrum von Winkel statt. Alle Informationen und das Programm auf [www.visionwinkel.ch](http://www.visionwinkel.ch).

## «Der Strassenlärm gehört bald der Vergangenheit an»

Keiner kennt sich besser aus mit der Zukunft als er: Zukunftsforscher Lars Thomsen. Er spricht in Winkel über die künftigen Veränderungen der Elektromobilität und beleuchtet deren Auswirkungen.

Nadja Herrmann

Lars Thomsen ist Zukunftsforscher und befasst sich seit 20 Jahren mit Trends. Der gebürtige Hamburger gründete das Schweizer Unternehmen «Future matters» und berät Firmen bei der Entwicklung von Zukunftsstrategien und Geschäftsmodellen. Zudem ist er gefragter Keynote-Speaker und reist um die ganze Welt, um Vorträge zu halten. Auch an der Veranstaltung «Vision Winkel» blickt Thomsen in die Zukunft der Elektromobilität. Welche Veränderungen auf uns zukommen und auf was wir uns freuen können, erzählte er dem «Wochenspiegel» in einem Interview:

**Herr Thomsen, welches Thema werden Sie am 17. September an der Veranstaltung «Vision Winkel» ansprechen?**

Ich werde als Zukunftsforscher einen Blick in das Jahr 2026 wagen – und wie sich unser Leben, die Arbeit, unsere Energie und Mobilität verändern werden. Das Zusammenspiel von neuen Technologien und dem gesellschaftlichen Wertewandel wird dabei im Mittelpunkt stehen.

**Die Gemeinde Winkel weicht die erste Ladestation für Elektrofahrzeuge ein. Wann ist eine zweite Ladestation nötig?**

Reine Elektrofahrzeuge bilden bereits heute mehr als 2 Prozent aller Neuzulassungen in der Schweiz, Tendenz stark steigend. Gegen Ende des Jahrzehnts wird diese Zahl sicherlich 20 Prozent oder mehr betragen, und ab da wird wohl niemand mehr ein E-Auto als etwas Exotisches ansehen. Zumal dann der Punkt erreicht ist, an dem E-Fahrzeuge günstiger in der

Anschaffung und im Unterhalt sind als vergleichbare Verbrenner. Zudem sind sie wesentlich dynamischer zu fahren. Es wird also nicht mehr lange dauern, bis Ladesäulen im öffentlichen Raum so verbreitet sein werden wie heute Parkscheinautomaten.

**Wie fortschrittlich ist die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern Europas?**

Gar nicht so schlecht: Im Segment der Oberklasse-Limousinen dominiert ein reines Elektroauto schon seit 2015 den Markt (das Model S von Tesla wurde hier häufiger verkauft als die zehn direkten Mitbewerber zusammengenommen). Im europäischen Vergleich steht die Schweiz ganz gut da. Aber derzeit gibt es noch zu wenige attraktive Fahrzeuge der Mittel- und Kompaktklasse sowie SUVs. Doch hier kommt in den kommenden Monaten eine ganze Reihe von interessanten Angeboten. Ich bin mir sicher, dass die Schweiz auch in diesen Segmenten einen sehr hohen E-Anteil haben wird.

**Wann ist der Punkt erreicht, an dem die Schweizer mehr Elektroautos fahren als herkömmliche Verbrenner?**

Bei Neuwagenverkäufen kann dies bereits recht bald der Fall sein – vor allem, wenn die Hersteller in allen Modellreihen attraktive Fahrzeuge anbieten und die Ladeinfrastruktur flächendeckend vorhanden ist. Dies sollte in den kommenden 300 Wochen der Fall sein. Auf der Strasse werden wir aber auch noch einige Jahre den Altbestand von Verbrennern haben. Oldtimer und Klassiker werden auch in Zukunft noch mit Benzin fahren.

**Und wie halten sie es persönlich mit dem Autokauf?**

Ich würde mir heute keinen neuen Verbrenner mehr kaufen, weil es in wenigen Jahren praktisch nicht mehr möglich sein wird, diesen noch gebraucht zu verkaufen.

**Eine Studie der ETH Zürich betreffend Elektroautos ergab, dass in vier Jahren**



Zukunftsforscher Lars Thomsen: «Ich freue mich auf unseren ersten Haushaltsroboter.» Foto: zvg.

**an einem Werktag 2,5 Prozent der Fahrleistung elektrisch bewältigt werden. 2035 beträgt der Wert gemäss Szenario rund 40 Prozent und im Jahr 2050 über 84 Prozent. Ihre Meinung zum Resultat?**

Wir kommen mit unseren Prognosemodellen auf andere Werte. Vor allem, weil wir aus der Vergangenheit gelernt haben, dass technische Umbrüche zwar eine recht lange Anlaufzeit besitzen, aber nach dem «Tipping Point» fast immer exponentielle Wachstums- und Adoptionsraten aufweisen.

**Das bedeutet?**

Der Anstieg ab 2020 dürfte wesentlich dynamischer verlaufen; vor allem in der Schweiz mit ihren recht jungen Durchschnittsaltern der Fahrzeugflotten.

**Und wie wird sich dieser Anstieg an Elektrofahrzeugen auf den Strassenlärm auswirken?**

Man beginnt schon heute zu spüren, welchen Einfluss ein leiser Verkehr auf die Lebensqualität von Städten und dicht besiedelten Gebieten hat. In Oslo mit einem E-Auto-Anteil bei Neuwagen von über 20 Prozent kann

man diesen Effekt bereits messen und hören. In zehn Jahren werden sich viele Menschen über Autos wundern und ärgern, die noch Verbrennungsgeräusche von sich geben. Es sei denn, eine Oldtimer-Parade fährt gerade vorbei.

**Genügen ein Umdenken der Menschen und die Massnahmen der Wirtschaft, um die Trendwende zu erreichen? Oder muss der Staat stärker eingreifen?**

In der Regel sehen wir einen Umbruch-Punkt, «Tipping Point» genannt, wenn eine neue Technologie günstiger und besser wird als die bisher vorherrschende. Staaten haben die Möglichkeit, aus umwelt- oder wirtschaftspolitischen Erwägungen diese Veränderung durch steuerliche Förderungen oder Gesetze zu beschleunigen. Langfristig wird sich das durchsetzen, was ökonomisch und nachhaltig sinnvoll ist.

**Aber es geschieht nicht von heute auf morgen?**

Richtig. Ich wundere mich oft darüber, wie viele Menschen an etwas Überkommenen unbedingt festhalten wollen, nur weil sie Angst vor der Veränderung haben. Viele erzählen mir, dass sie ihren Verbrenner lieben und dass E-Mobilität schlechter wäre. Komisch ist nur, dass wirklich jeder, der einmal ein E-Auto gefahren hat, nie wieder auf die Idee kommt, sich einen Verbrenner zu kaufen. So schlecht kann es dann also doch nicht sein.

**Bisher ist immer nur von Elektroautos die Rede. Wird es in Zukunft auch Elektroflugzeuge geben?**

Es wird neben Autos auch Busse, Fähren und Schiffe und auch Kleinflugzeuge geben, die sich elektrisch fortbewegen. Gerade hat ein elektrisches Solarflugzeug, die Solar Impuls 2, die Erde umrundet. Der Schlüssel zum elektrischen Fliegen liegt in der Akku-Entwicklung. Sobald die Energiedichten einen gewissen Punkt übersteigen, steht dem elektrischen Fliegen nichts mehr entgegen. Es

wird wesentlich günstiger, umweltfreundlicher und vor allem für die Anwohner von Flugplätzen leiser.

**Eine Schweiz ohne Atomstrom: Real oder eher ein utopisches Ziel?**

Die Schweiz hat weltweit gesehen einen sehr niedrigen CO<sub>2</sub>-Wert pro Kilowattstunde in ihrem Strommix. Hauptgründe sind der hohe Anteil von Wasserkraft und Kernenergie in der Stromproduktion heute. Die Lücke, welche die sukzessive Abschaltung der Kernkraft füllt, muss über Solarenergie und Windenergie gefüllt werden. Im Zusammenspiel mit einem «smarten» Energiesystem, das auch unkonventionelle Speicher wie zum Beispiel Batterien und die Möglichkeiten der Energieeffizienz effizient nutzt, ist das durchaus innerhalb von zehn Jahren machbar.

**Aber mehr E-Verkehr erfordert auch mehr Strom.**

Selbst wenn ein Grossteil des Verkehrs zukünftig elektrisch fährt, erhöht das die zu erzeugende Menge nur um zehn Prozent. Wir gewinnen aber im Gegenzug so viel Regelspeicher-Kapazität, dass ein überwiegend regeneratives System damit erst möglich wird.

**Zum Schluss: Auf was freuen Sie sich in der Zukunft am meisten?**

Auf unseren ersten Haushaltsroboter, der rund 80 Prozent der lästigen Routinetätigkeiten im Haus übernehmen wird. Ich fand die Idee, einen Butler zu haben, schon immer klasse, aber zu teuer. Ich denke aber, in den nächsten 520 Wochen wird dies für 300 Franken pro Monat Leasing-Gebühr etwas recht normales sein. Ich freue mich schon auf den Tag, wenn wir als Familie diesen Roboter abholen und das erste Mal nach Hause bringen. Meine Tochter hat schon gefragt: «Muss er in den Kofferraum, oder darf er neben mir sitzen und rausschauen?» Letzteres, natürlich.

Weitere Informationen über Lars Thomsen auf [www.future-matters.com](http://www.future-matters.com).

ANZEIGEN

## Volg. Im Dorf Daheim. In Agarn zuhause.

**Von Berg und Tal – fürs Dorf gemacht!**

Alpkäser Clemens Wyssen ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Sein Alpkäse ist im Volg Agarn (VS) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.